

Studenten, ihr Ausbau zu einer tragenden Säule des Studiums gewinnen weiter an Bedeutung. Es geht um die Ausprägung der Bereitschaft und Fähigkeit zum selbständigen Wissenserwerb, zum ständigen Weiterlernen und zur Aneignung solcher wissenschaftlichen Arbeitsweisen, mit denen man neue Erkenntnisse hervorbringen. Bekanntes in neuen Situationen anwenden, im wahrsten Sinne des Wortes also schöpferisch tätig sein kann. Das ist die Richtung, in der es die lehrkonzeptionelle Arbeit weiterzuentwickeln gilt.

Jedes Kollektiv erreichen und überzeugen

Die auf der Grundlage des Politbürobeschlusses vom 28. Juni 1983 bewirkten Veränderungen der Ausbildung von Ingenieuren und Ökonomen zielen genau in diese Richtung. Immer besser wird es verstanden, die Ausbildungsinhalte von den künftigen Einsatzfeldern der Absolventen abzuleiten, die Vermittlung solider Grundlagenkenntnisse mit dem Erwerb anwendungsbereiten Wissens zu verknüpfen. Die Veränderungen in der Ausbildung der Ingenieure und Ökonomen haben Signalwirkung für alle Fachrichtungen. Lehre und Studium sind konsequent auf die Erfordernisse des künftigen Einsatzbereiches zu orientieren, es sind die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu vermitteln und der Student ist zu einem aktiven Partner im Prozeß der Wissensvermittlung und des Wissenserwerbs zu entwickeln.

Die Orientierung auf die schöpferische Wissensaneignung erweist sich im Leben der Hochschulen als der entscheidende Weg, um einen Leistungsanstieg bei allen Studenten zu erreichen und gleichzeitig die besonders leistungsstarken und begabten Studenten individuell zu fordern und zu fördern und auf diese Weise Spitzenkräfte heranzubilden.

Eine wichtige Aufgabe der Parteiorganisationen an den Universitäten und Hochschulen besteht darin, alle subjektiven Faktoren für den Leistungsanstieg in der wissenschaftlichen Arbeit zu erschließen. Das erfordert, mit der politisch-ideologischen Arbeit bis in jedes Kollektiv vorzudringen, damit sich jeder Hochschulangehörige, jedes Studien-, Lehr- oder Forschungskollektiv mit den Aufgaben und den Maßstäben, die der XI. Parteitag der SED gestellt hat, identifiziert.

Der direkte Kontakt zu den Kollektiven in allen Bereichen der Lehr- und Forschungseinrichtungen muß auch unverzichtbarer Bestandteil der Führungstätigkeit aller Leiter sein. Auf diese Weise können nicht nur Aufgaben erläutert, sondern gleichzeitig Gedanken und Initiativen geweckt und aufgegriffen werden. Der sorgsame Umgang aller Leiter mit den Vorschlägen, Hinweisen und kritischen Bemerkungen aus diesen Gesprächen, aber auch aus der Plandiskussion, aus Gewerkschafts- und FDJ-Versammlungen ist ein wesentliches Element der sozialistischen Demokratie und gehört in die ständige Kontrolle durch die Parteiorganisationen der Universitäten und Hochschulen.

Kommunisten fördern neue Initiativen

Unabdingbar ist dafür das Wirken der Kommunisten in ihren Arbeits- bzw. Studienkollektiven, in den Gewerkschafts- und FDJ-Organisationen. Hier entscheidet sich, wie wirksam die Politik der Partei an die Parteilosen herangetragen, wie Initiative geweckt und gefördert wird, welche Leistungsziele im sozialistischen Wettbewerb und im „FDJ-Aufgebot XI. Parteitag“ angestrebt werden. Das ist eine ganz wesentliche Voraussetzung dafür, daß das Hochschulwesen seine Verantwortung für die Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED auf allen Gebieten immer besser wahrnimmt.